Was nun den Fang betrifft, so wollte ich bemerken, dass derselbe im Frühling in Gärten am leichtesten zu bewerkstelligen ist, da dieser Vogel sich hier meist im Stachelbeergesträuch aufhält, nicht weit wegfliegt und durch Leinsaat und dergl., die man in die Nähe seiner Lieblingssträucher auf einen Weg oder dergl. zu streuen braucht, leicht an einen Platz gewöhnen lässt. — Die eingefangenen Vögel werden im Käfig sehr zahm, nur müssen sie in der ersten Zeit einzeln eingesperrt werden, und fangen sie dann schon nach einigen Wochen an zu singen. Ich habe sie mit Ameiseneiern, Lein-, Canarien-, Rüben- und Hanfsaamen in der Gefangenschaft gefüttert; auch Grünes, das ihnen ab und zu gereicht wurde, verschmähten sie nicht. Der Gesang besteht ausser den zusammenhängenden Strophen noch aus den hellpfeifenden Rufen ütüo,-ütüo-ütüo und auch tüo,-tüit-tütio-ptüo.

Lechts, bei Reval.

Ueber
eine Vogelsammlung aus Natal.

Von

Otto Finsch, in Bremen.

Durch Herrn Eduard Mohr von hier, soeben von einem Jagdzuge aus dem Lande der Zulu-Kaffern zurückgekehrt, erhielt ich eine kleine Collection Vogelbälge zur Bestimmung, die der Reisende, welcher mit dem Jagdvergnügen auch wissenschaftliche Zwecke verknüpfte, während seines Aufenthalts zu D'Urban im Natallande erwarb, und von welcher er mir mit liebenswürdiger Freundlichkeit eine Auswahl für unser Museum erlaubte. Dasselbe hat dem genannten Herrn daher interessante Bereicherungen zu verdanken.

Obwohl die 20 Arten der Sammlung bis auf eine, *Corethrura elegans* Sm., durch die Sendungen des Herrn Thomas Ayres, der die Umgegend von D'Urban so reichlich ausbeutete, aus diesem Theile Südafrikas bereits nachgewiesen sind, geben mir doch einige derselben Veranlassung zu Bemerkungen, die vielleicht für Manchen von Interesse sein dürften. —

1. *Coracias garrula* Lin. — Hartl. Syst. Orn. W. Afr. p. 29.

Männchen und Weibchen in sehr abgetragenem Gefieder und in der Mauser begriffen.

Das Vorkommen dieser Art im südöstlichen Afrika, zuerst durch M'ken nachgewiesen, giebt uns abermals einen interessanten Beleg von den ausgedehnten Wanderzügen mancher Vögel während des Winters. Dr. A. Brehm hat uns zuerst mit den Zugverhältnissen unserer Blaurake in N.-O.-Africa bekannt gemacht (Cab. J. f Orn. 1853. p. 454). Sie überwintert theilweis schon in Egypten. Brehm traf sie aber auch im September bis November im Sennaar am blauen Flusse unterhalb von Chartum. Von Heuglin beobachtete die Art in ganzen Flügen an der Somaliküste. Durch Verreaux selbst von Madagascar nachgewiesen. In Südost-Africa dürfte das Natalland der südlichste Verbreitungspunkt sein. Längs der Westküste Africas kommt die Blaurake ebenfalls auf dem Zuge während des Winters vor. Weiss beobachtete sie auf St. Thomé, und die von Keulemans auf der Prinzeninsel im Nov. und Dec. wahrgenommene. irrthümlich als *C. bengalensis* angeführte Rake (Nederl. Tydschr. v. Dierk. 1866. p. 380), ist ohne Zweifel unsere *garrula*.

Südlich vom Aequator scheint die Art in West-Africa bis jetzt noch nicht beobachtet worden zu sein. Die Sendungen Andersson's aus Damaraland enthielten sie nicht.

Ostwärts zeigt die Blaurake eine weniger ausgedehnte Verbreitung als nach Süden zu. Nördlich kennen wir sie durch Pallas aus dem westlichsten Sibirien. Durch Adams aus Cashmir, welches die äusserste östliche Grenze bilden dürfte. Aus Afghanistan (Candahar) ist sie durch Griffith nachgewiesen. Im äussersten Nordwesten von Indien kommt sie ebenfalls noch, obwohl selten, vor, und geht im Punjab bis Multan herab, welches als die südlichste Grenzlinie in Indien gelten kann. In den Zwischenländern von Indien bis Africa wurde die Blaurake in Persien (Filippi). Mesopotamien (Jones) und Palästina (Tristram) beobachtet.

Nördlich dehnt sich die Verbreitung bekanntlich bis nach Livland in das südliche Schweden und Norwegen aus.

2. *Trogon Narina* Vieill.

Hapoloderma Narina Cab. Mus. Hein. IV. p. 164.

Männchen. Iris braun.

G. L. c. 10″. Fl. 4″ 10‴. Schw. 5″ 3‴. F. 7‴.

3. *Halcyon albiventris* Scop. — *Dacelo fuscicapilla* Lafresn. — *Pagurothera fuscicapilla* Cab. Mus. Hein. II. p. 153. —

Männchen. Iris graulich.

4. *Merops superciliosus* Linné.

Männchen. Iris roth.

Die Untersuchung von Reihen dieses Bienenfressers in unserem und früher im Leidener Museum hat mich vollkommen überzeugt, dass eine Trennung in mehrere Arten unhaltbar ist, wie dies bereits auch von Prof. Schlegel (Mus. P. B. *Merops*. p. 2) angenommen wird.

Die Unterschiede, welche Reichenbach, Cabanis u. A. für die 3 Arten (*Savignyi*, *aegyptius* et *superciliosus*) angeben, beruhen nur auf den verkannten Altersstufen. Eben so wenig erweisen sich die Grösseverschiedenheiten als constant.

Alle Vögel von Dongola, St. Thomé und Port-Natal stimmen vollkommen überein, ebenso jüngere Vögel vom Gabon und Nossy-Bé (Madagascar); sämmtlich im Bremer Museum.

Da ich die verschiedenen Färbungszustände dieser bekannten Art nirgends eingehender beschrieben finde, so dürfte eine Darstellung derselben vielleicht willkommen sein.

Altes ♂, Dongola (Bremer Museum), *Savignyi* (auct.)

Dunkel grasgrün, etwas in's Malachitgrüne ziehend, namentlich auf dem Bauche und unteren Schwanzdecken. Die Oberseite, namentlich die Aussenfahne der Schwingen und der Schwanz, schimmert unter gewissem Lichte in's goldgelblich Rostfarbene, wie dies bei so vielen Bienenfressern der Fall ist. Bürzelfedern himmelblau, ebenso, aber düsterer, die letzten Schwingen zweiter Ordnung. Schwingen an der Innenfahne mit bräunlichem breiten Rande und schwarzem Endsaum. Untere Flügeldecken und Achselfedern dunkel rostroth, Schwingen unterseits matt braunschwärzlich, an der Basishälfte der Innenfahne rostroth gerandet. Stirnrand weiss. Breiter Augenbrauenstreif himmelblau, die Federn desselben an Basis weiss, daher das Weiss hie und da durchscheint. Beide Augenbrauenstreifen vereinigen sich vorn, säumen also den weissen Stirnrand hinterseits. Zügelstreif durch's Auge bis auf die Schläfen schwarz, unterseits von einem himmelblauen Längsstreif, vom Mundwinkel an, begrenzt, welcher oberseits in's Weisse übergeht, so dass der blaue und schwarze Streif durch eine feine weisse Längslinie getrennt wird. Kinn gelb; Kehle und Gurgel lebhaft zimmtbraun. Schnabel und Füsse schwarz.

♂ von Port Natal (*superciliosus* auct.)

ganz gleich dem vorhergehenden, aber die blauen Streifen über und unter dem Auge sind noch im Entstehen und bilden sich eben

durch Mauser, auf gleiche Weise der gelbe Kinnfleck. Der Kehlfleck blasser.

♂ alt, von West-Africa (*chrysocercus* Cab.),

ganz wie das Exemplar von Dongola, aber die Oberseite schimmert weit stärker in einem goldgelben rostfarbenen Tone, besonders auf Schwingen und Schwanzfedern. Von dem Himmelblau der Bürzelfedern und letzten Schwingen zweiter Ordnung zeigen sich nur noch Spuren. Die weisse Linie unter dem schwarzen Augenstrich fehlt fast ganz.

♂ im Uebergange (Mauser)

von St. Thomé, stimmt im Allgemeinen mit dem südafricanischen Exemplare überein, ist aber düsterer gefärbt; die Schwingen, ebenso die äusseren Schwanzfedern, ziehen an der Aussenfahne in ein düsteres bläuliches Grün, ebenso einige Federn auf Brust- und Bauchmitte, wodurch die Unterseite einen schwachen bläulichen Hauch erhält. Die blauen Streifen über und unter dem Auge noch sehr schmal und undeutlich, ebenso der weisse Stirnrand und das Gelb am Kinn.

Jüngerer Vogel oder Winterkleid (♀) von Gabon.

Färbung der Oberseite ganz wie an dem Exemplare von Dongola, aber Ober- und Hinterkopf olivenbraun, nur schwach in's Grünliche. Unterseite düsterer und blasser grün. Stirnrand, Streifen über und unter dem Auge weiss, letztere nur hie und da mit blassbläulichen Federspitzen. Kinn weisslich, einzelne Federn am Ende gelblich gespitzt. Der Kehlfleck blasser zimmtbraun. Aussenfahne der Schwingen am Ende in's Bläulichgrüne.

Jüngerer Vogel od. Winterkleid (♀) v. Madagascar (Nossy-Bai), ganz wie das vorhergehende Exemplar, aber die bläulichen Endsäume der Bürzelfedern und letzten Schwingen zweiter Ordnung fehlen. Schwingen an der Aussenfahne grün wie bei alten Vögeln. Weisse Streifen über und unter dem Auge viel schmaler und undeutlicher. Kinn weiss.

Junger Vogel, Algier (Bremer Museum).

Die ganze Färbung sehr blass. Ober- und Unterseite hell schmutziggrün, die Federn am Ende in's grünliche Meerblau scheinend, welcher Ton unter gewissem Licht, besonders auf den Schulterfedern, Bürzel, oberen Schwanzdecken, Brust-, Bauchmitte und den unteren Schwanzdecken hervortritt. Auch die Schwanzfedern scheinen mehr in's bläulich Meergrüne. Der weisse Stirnrand und blaue Augenbrauenstreif fehlen noch ganz oder sind nur durch ein

blasseres Grün angedeutet. Der schwarze Zügelstreif durch's Auge, deutlich aber blasser, ist unterseits von einem weissen begrenzt, auf dem sich indess schon einzelne bläuliche Federn zeigen. Kinn weisslich, mit einigen gelblichen Endspitzen. Grosser Kehlfleck, der sich jederseits bis auf die Halsseiten zieht, hell rostgelbbräunlich.

Die Verlängerung der 2 mittelsten Schwanzfedern fehlt noch.

Dieses interessante Exemplar ist jedenfalls das eines Vogels im ersten Herbst seines Lebens, nach der ersten Mauser, der im Frühjahr durch Verfärben und theilweise Mauser in das vollkommene Kleid übergeht.

Alte Vögel (♂ und ♀)

aus der Umgebung von Orenburg (im Leydener Mus.) stimmen ganz mit solchen von N.-O.-Africa (etc.) überein.

Maasse:

G. L.	Fl.	M. Schwzf.	Ragt vor	A Schwzf.	F.		
11 1/4‴	5″ 8‴	4″ 10‴	1″ 9‴	3″	18‴	♂ ad. Dongola.	Br. Mus.
10 1/4″	5″ 7‴	5″ 9‴	2″ 4‴	3″ 3‴	18‴	♂ ad. W.-Afr.	„
11″	5″ 2‴	5″ 6‴	2″ 2‴	3″	18‴	♂ ad. Natal.	„
10″	5″ 7‴	—	—	2″ 10‴	16‴	♂ St. Thomé.	„
9 3/4″	5″ 3‴	5″ 1‴	2″	3″ 3‴	16‴	jung ♀ Gabon.	„
10 1/2″	4″ 10‴	4″ 10‴	1″ 8‴	2″ 10‴	17‴	„ ♀ Nossy-Bai.	„
8 1/4‴	5″	3″ 6‴	—	3″	14‴	„ Algier.	„
10″ 3‴	5″ 8‴	6″	—	3″ 7‴	19‴	*chrysocercus*	Nach Cabanis.
9″ 3‴	5″ 4‴	5″	—	3″ 3‴	18‴	*aegyptius*	
9″	4″ 9‴	5″	—	3″ 3‴	18‴	*superciliosus*	

Wie bei den übrigen verwandten Arten zeigen beide Geschlechter im ausgefärbten Kleide keine Verschiedenheiten, nur ist das ♀ meist etwas weniger lebhaft gefärbt. Die Jungen bieten uns genau dieselben Abweichungen, wie sie uns von unserm europäischen Bienenfresser *(M. apiaster)* schon längst bekannt waren, und welche sich in ähnlicher Weise bei *M. Philippensis* L., *quinticolor* Vieill. und *ornatus* Lath. wiederholen. Die genauere Kenntniss mit den Verbreitungsverhältnissen dieser Bienenfresser, giebt uns eine leichte Erklärung über die Verschiedenheiten im Kleide. Es ist nämlich erwiesen, dass die Art aus den nördlicheren Strichen Africas im Winter weit nach dem Süden vordringt und hier vermausert, wie dies z. B. unser Exemplar aus Natal deutlich zeigt. Durch Abreiben der Federn und Witterungseinflüsse etc. wird die Färbung allmählich verändert. Die Oberseite erhält einen dunkleren Ton der namentlich auf dem Kopfe deutlich in's Bräunliche zieht; die blauen Streifen über und unter dem Auge werden mehr oder weniger

deutlich weiss, das gelbe Kinn ebenfalls weisslich, der Kehlfleck blasser, weil sich überall die Spitzen der Federn abgestossen haben, so dass die Basisfärbung derselben zum Vorschein kommt.*)

Ganz übereinstimmend mit diesem mehr abgetragenen Kleide welches man füglich als Winterkleid betrachten kann, ist das der jüngeren Vögel, ehe sie in's Prachtkleid übergehen.

In Bezug auf die Synonymik, welche ich nachstehend auf das genaueste gebe, bemerke ich noch, dass die älteste Beschreibung von Brisson, auf welche Linné seinen *M. superciliosus* begründete, nach einem Exemplare der Reaumur'schen Sammlung aus Madagascar durch Poivre, sich ganz deutlich auf ein Winterkleid bezieht. Forskal's Beschreibung seines *M. aegyptius* ist höchst unzureichend, soll aber ohne Zweifel den jungen Vogel darstellen. Dagegen bleibt Forskal's *Merops* 2. (Arab. Schaeghaga) aus Yemen durchaus unauflösbar. *M. aegyptius* Licht. (Doubl. Verz.) ist *viridis* Linn. (Kittl. Kupfert. t. 7. f. 1.) —

M. superciliosus bewohnt die gemässigten und tropischen Gegenden von ganz Africa und dem westlichen Asien, wurde auch wiederholt im Süden Europas beobachtet, jedoch noch niemals in Deutschland. Seine Verbreitung ist also eine sehr ausgedehnte, obwohl immerhin beschränkter als von unserm Bienenfresser *(M. apiaster)*, der Winters ebenfalls bis nach Süd-Africa hinabzieht, bei einer viel weiteren Verbreitung nach Norden.

Die nördlichste Grenze für *M. superciliosus* bilden nach Eversmann (Cab. J. f. Orn. 1853. p. 291.) die Gestade des Caspischen Meeres, wo er bis Guriew hinaufgeht. Das Leydener Museum besitzt indess die Art aus der Gegend von Orenburg, also weiter nördlich. Häufiger ist sie am Aral-See und in der Steppe Sir Darja (Eversmann.) Nach Pallas bei Astrachan und Guriew. Im westlichen Sibirien noch niemals beobachtet. Dagegen im nordwestlichen Indien, Sind, durch Burness und in Afghanistan (Griffith). Häufig in Persien (Filippi), Mesopotamien (Jones) und Arabien (v. Heuglin). Von Tristram nur einmal in Palästina (Jordanthal) beobachtet (Proc. Z. S. 1864. p. 433) und hier selten. Nach Jerdon auch in Klein-Asien.

Ausser dem westlichen Asien, wo die Art regelmässig als Zug-

---

*) Man kann an Bälgen diese Veränderung auch künstlich hervorbringen, indem man mit einer Pincette vorsichtig die äussersten Federenden entfernt.

vogel erscheint, muss Süd-Europa als nördliche Verbreitungsgrenze betrachtet werden. Doch ist das Vorkommen hier nur ein zufälliges. Durazzo erhielt 1834 ein Männchen und Weibchen bei Genua; Malherbe führt ein ♀ an, welches bei Palermo erlegt wurde, und Crespon 2 Exemplare aus Süd-Frankreich (Depart. de l'Herault. Mai 1832). Nach Schembri (Ibis. 1864. p. 73) wurde im Sept. 1840 ein Exemplar auf Malta erlangt. Auf den Cycladen öfters beobachtet (Erhardt) und nach Lindermayer zuweilen auf dem Vogelmarkte zu Athen.

In N.-O.-Africa ist *M. superciliosus* überall häufig und Brutvogel. Er erscheint in Egypten nach Adams (Ibis. 1864. p. 15) im April von Süden her. Dieselbe Zeit giebt Allen an, der im Delta bei Damiette ganze Brutcolonien antraf und uns über die Lebens- und Nistweise interessante Mittheilungen gemacht hat. (Ibis. 1862. p. 359). Dr. Rüppell's Angabe, dass die Art nur zufällig in grossen Flügen in Ober-Egyten erscheine, wird durch dieselben widerlegt. Dr. Brehm giebt wichtige Notizen über die Zugzeit (J. f. Orn. 1853. p. 455). Er fand die Art im Mai am Menzaleh-See, im April in Nubien und Dongola und im Mai und Sept. bei Chartum, am blauen und weissen Flusse. Auch Hofrath von Heuglin (J. f. Orn. 1864. p. 334*) liefert interessante weitere Beiträge zu den Wanderungen dieses Bienenfressers. Er beobachtete ihn in Kordofan, Abyssinien und im Oct. ziehend an der Somaliküste in grossen Flügen. Diese Wanderungen dehnen sich an der Ostküste Afrikas bis Madagascar und das Natalland aus. Doch brütet die Art auch in diesen Gegenden. Dr. Kirk traf Brutcolonien am Zambesi (Ibis. 1864. p. 324) und sah den Vogel auch auf der Comoren-Insel Mohilla (Ibis. 64. p. 295 et 299). Auf Madagascar ist die Art schon längst durch Poivre bekannt. Bojer sammelte sie hier in der Bai von Bombatoc, Verreaux erhielt sie von Nossy-Bai. Neuerdings hat Newton *M. superciliosus* auch an der Ostküste Madagascars brütend angetroffen (Ibis. 1863. p. 341) und zwar im September.

In Natal erscheint die Art nur auf dem Zuge (Gurney 1861. p. 132), ebenso nach Levaillant im Kaffernlande.

Längs der Westküste Afrikas scheint dieser Bienenfresser sel-

---

*) Von Heuglin hebt hier ausdrücklich die erheblichen Färbungsverschiedenheiten nach Alter und Jahreszeit hervor, erwähnt auch des Winterkleides; allein die Beschreibung desselben lässt es zweifelhaft erscheinen, ob er wirklich diese Art vor sich hatte.

tener zu sein, wurde aber, von Senegambien an, an verschiedenen Punkten südlich von Benguela (Malimbe) beobachtet, und zwar im Senegalgebiet (nach Swainson und Vieillot), Casamanze, Galam, Bissao (Verr.), am Gabon (Gujon) und in Malimbe (Perrein). —

Merops superciliosus L.

Jüngerer Vogel und Winterkleid.

Apiaster madagascariensis Briss. av. IV. (1760) p. 546. t. 42. f. 1. Jüngerer Vogel (descr. opt.).

Merops superciliosus Linné. S. N. (1766) p. 183. No. 4. — La Patirich. Buff. ois. VI. p. 495. — Pl. enl. 259. — Supercilious Bee-eater Lath. Gen. Syn. I. p. 673. — Bechst. Lath. Uebers. I. p. 550. —

M. superciliosus Gmel. S. N. (1788) p. 461. — Lath. Ind. Orn p. 271. — Bechst. Kurze Uebers. p. 169. — Vieill. Enc. Méth. I. p. 279. (cum var. a.) —

Guêpier rousse-gorge Levaill. Prom. et Guêp. (1818) t. 16. et Guêpier Bonnelli ou rousse-tête. t. 19. (Ungenau.)

M. ruficollis et *ruficapillus* Vieill. Nouv. Dict. XIV. p. 22. id Enc. Méth. I. p. 391. et 392. (Ungenau). —

M. superciliosus Reichb. Handb. p. 74. sp. 153. t. 448. f. 3242. (Nach Levaill. t. 19.). — id. *Blepharomerops superciliosus*. p. 82.

Grand Guêpier. Sganzin. Mém. de la Soc. hist. nat. de Strassbourg vol. III. p. 30. —

M. superciliosus. Bp. Consp. p. 161.

M. aegyptius Reichb. Handb. (1851) p. 64. sp. 139. t. 443. b. f. 3545—46. — id. *Blepharomerops aegyptius* p. 82. —

M. superciliosus Hartl. Madag. p. 31. — id. Cab. J. f. Orn. 1861. p. 106.

Alter Vogel.

Merops persica Pall. Itin. II. app. p. 708. No. 16. tab. D. — Zoogr. Rosso — asiat. I. (1831) p. 440.

M. superciliosus var β. Gml. S. N. p. 461. — Vieill. Enc. Méth. p. 279. —

Guêpier Savigny. Levaill. Prom. et Guêp. (1818) p. 30. t. 6. et var. t. 6. b.

Merops superciliosus Licht. Doubl. Verz. (1823) p. 13. —

M. Savignyi Cuv. Regn. anim. I. p. 443. — Savigny Exp. d'Egypt. Tom. XXIII. p. 371. Ois. pl. 4. f. 3. —

M. Savignyi Temm. Man. d'Orn. IV. (1840) p. 649. (cum var. A. B.) — Dubois Ois. de l'Europe t. 118. (opt.) —
M. Savignyi Sws. B. W. Afr. II. (1837) p. 77. t. VII, Malherb. Faun. ornith. de la Sicile. (1843) p. 141. —
M. aegyptius Bp. Faun. Ital. t. 25. 1. — Schinz. Europ. Faun. (1840) p. 271. t. 1.
M. persica Keys. und Blas. Eur. Wirb. (1840) p. 149. — Schleg. Rev. crit. p. LIII. —
M. persicus, *aegyptius* (syn. fals.) *Savignyi* et *superciliosus* G. R. Gray, Gen. of. B. I. p. 86. —
M. Vaillanti Bp. (1839) — id. Consp. I. (1850) p. 161. — id.
M. aegyptius et *Savignyi* p. 161. —
M. superciliosus Rüppell, Syst. Uebers. p. 23. —
M. Savignyi Reichb. Handb. p. 65. sp. 140. t. 444. f. 3225—26. — id. *Blepharomerops Savignyi* p. 82. —
M. superciliosus et *Savignii* Licht. Nomencl. p. 66. —
M. Savignyi Hartl. Verz. Brem. Samml. (1844) p. 15. id. Cab. J. f. Orn. 1854. p. 6. — id. Orn. W.-Afr. p. 38. — id. *M. Savignyi* et *aegyptius* Cab. J. f. Orn. 1861. p. 106. —
M. aegyptius Horsf. und Moore. Cat. B. E. I. H. I. (1854) p. 89. —
M. persicus Blyth. Cat. B. As. Soc. (1849) p. 52. — Lindermayer. Vög. Griechenlands. 1860. p. 45. —
M. chrysocercus, *aegyptius* et *superciliosus* Cab. Mus. Hein. II. p. 139. et 140. —
M. Savigny et *persica* Brehm. Vogelfang. p. 50.
M. aegyptius Schleg. Mus. P. B. Merops p. 2. — Jerdon. B. of. Ind. I. (1862) p. 209. —

Ungenügende Beschreibung (av. jun.)

Merops aegyptius Forskal (nec Licht.) Icones rer. nat. quas in itinere orientali depingi curavit. Post mortem auctoris ed. Carsten Niebuhr. (1776) p. 1. sp. 2. —
Indian Bee-eater. var 2. Lath. Gen. Syn. I. p. 670. Bechst. Lath. Uebers. I. p. 549. —
Merops viridis var. γ. Gml. S. N. p. 461. — Lath. Ind. Orn. p. 269, — Bechst. Kurze Uebers. p. 161. var. b.
M. aegyptius Vieill. Enc. Méth. I. p. 276.

Artefact.

Le Guêpier à collier et à tres longue queue. Sonnini.
Merops longicaudatus Vieill. Nouv. Dict. XIV. p. 15. — id. Enc. Méth. p. 594. — Reichb. Handb. p. 66. —

5. *Nectarinia natalensis* Jard. — *Cinnyris natalensis* Cab. Mus. Hein. I. p. 102. —

Männchen im Uebergange. — Iris dunkel haselbraun.

Düster rauchbraun; Kinn goldgrün, ebenso einzelne Federn an Stirn. Kehle, Kropf und Brust scharlachroth, jede Feder auf der Mitte mit einem stahlgrünen, in's Blaue scheinenden Querstriche. Auf Bauch einzelne schwarze Federn.

G. L. c. $5^1/_2$'' Fl. 2'' 10''' Schw. 1'' 10''' T. 12''' F. $8^1/_2$'''.

6. *Nectarinia amethystina* Shaw. — Hartl. West-Afr. p. 45. — *Cinnyris amethystina* Cab. Mus. Hein. I. p. 101.

3 Männchen im Prachtkleide. — Iris schwarz.
Männchen im Uebergange „ haselbraun.
Weibchen. „ dunkel haselbraun.

7. *Nectarinia Verreauxi* A. Smith. — *Cinnyris Verreauxi* Bp. Consp. p. 407. —

Männchen. Iris haselbraun.

8. *Nectarinia collaris* Vieill.

Männchen. Iris schwarz.

Die genaue Vergleichung dieses prachtvoll ausgefärbten Exemplares mit einem eben solchen unseres Museums von der Gambia liess mich nicht den geringsten Unterschied weder in Grösse noch Färbung erkennen. Die zuerst von Verreaux und Jardine (Contrib. 1850. p. 151) vorgenommene Trennung in 2 Arten, eine südafricanische (*collaris* Vieill.) und westafricanische (*subcollaris* Reichb.) bleibt daher unhaltbar, da die für die westafricanische Art angegebenen Unterschiede: „längerer und stärkerer Schnabel, dunkleres Grün auf Oberseite und Kehle", sich nicht als constand erweisen. Auch Cassin zweifelte schon längst an der specifischen Verschiedenheit süd- und westafricanischer Exemplare.

G. L.	Fl.	Schw.	F.	L. M. Z. ohne Nag.	
$3^1/_2$''	1'' 10'''	1'' 4'''	$5^1/_2$'''	$7^1/_2$'''	— Natal.
3'' 9'''	1'' 11'''	1'' 3'''	$5^3/_4$'''	8'''	— Gambia.

Die Synonymik gestaltet sich daher folgendermaassen:

N. collaris Vieill.

Cinnyris collaris Vieill. Enc. Méth. II. (1823) p. 590. id. Nouv. Dict. d'Hist. Nat. XXXI. p. 502. — Sucrier gamtocin ou a cordon bleu. Le Vaill. Ois d'Afr. pl. 299. —

Nectarinia collaris Jard. Nat. Libr. vol. XIII. 1843. p. 179. t. 6. (ad. et jun.) — *Cinnyris collaris* Bp. Consp. p. 406. —

Jard. Contrib. to Orn. 1851. p. 153. — *Anthodiaeta collaris* Cab. Mus. Hein. p. 100. —
Nectarinia gamtocincis Verr. in Jard Contrib. 1851 p. 152.
Anthodiaeta collaris Reichb. Handb. p. 293. t. 540. f. 4005. (links unten Uebergangskl.) et f. 4006. (rechts oben: jung) et *A. subcollaris* Reichb. p. 293. f. 4007. (rechts unten alt) et f. 4008. (links oben jung. Beide nach Jardine). — *N. subcollaris* Hartl. Orn. W.-Afr. p. 52. 150. — id. J. f. Orn. 1860. p. 137.

Die Verbreitung der Art erstreckt sich also über West- und Süd-Africa zugleich. Mit Sicherheit nachgewiesene Localitäten sind: Senegal, Casamanze (Verr.), Fernando Po (Fras.), Gabon (Verr.) Camma (Du Chaillu), Süd-Africa, Gamtoos (Levail.) u. Natal (Mohr).

9. *Oriolus larvatus* Licht. — Hartl. W.-Afr. p. 81. — Cab. Mus. Hein. I. p. 210. —

Weibchen. Iris roth.

10. *Dryoscopus cubla* Shaw. — Cab. Mus. Hein. I. p. 68. —

Männchen. Iris hell goldgelb.

11. *Lamprotornis melanogaster* Sws. — Hartl. J. f. Orn. 1859. p. 22. —

Männchen. Iris hellgelb.
Weibchen. ,, goldgelb.

Das Weibchen ist genau so gross als das Männchen und zeigt in Bezug auf die Färbung nur folgende unbedeudende Unterschiede: Der stahlgrüne Ton auf Hinterhals, Kropf und Brust ist weniger lebhaft, der Schwanz erscheint fast einfarbig schwarz, da die Federn nur an den Seitenrändern in's Purpurviolette ziehen, der purpurviolette Bauchfleck ist kleiner und matter, ebenso der am hinteren Augenrande.

12. *Hyphantornis bicolor* Vieill. — *Symplectes bicolor* Hartl. W.-Afr. p. 135. — *Sycobrotus bicolor* Cab. Mus. Hein. I. p. 182. —

Männchen. Iris braun.

13. *Estrelda Dufresnei* Vieill. — Hartl. West-Africa p. 142.

Männchen. Iris braun.

Das durch anatomische Untersuchung als Männchen bewiesene, vollständig ausgefärbte Exemplar zeigt nichts Schwarzes auf Backen

und Kinn, wie es vom Männchen dieser Art in allen Beschreibungen angegeben wird. (Siehe Reichb. Singvögel p. 23. t. VI. f. 53.) —

14. *Corythaix porphyreolophus* Vigors. — Cab. Mus. Hein. III. p. 99. —

Weibchen. Iris haselbraun.

Eben so schön gefärbt wie das Männchen.

15. *Chrysococcyx Klaasi* Stephens. — *Lamprococcyx Klaasi* Cab. Mus. Hein. IV. p. 12. —

Männchen. Iris haselbraun.

Zwischen west-, ost- und südafricanischen Exemplaren nicht der geringste Anhalt zu einer specifischen Sonderung. Die Trennung in 2 Arten (*resplendenz* für W.-Afr. u. *Klaasi* für Süd-Afr.) wie sie Herr Heine jun (Cab. J. f. Orn. 1863. p. 350) vorschlägt, ist daher selbst im Sinne als „klimatische Racen", nicht durchführbar, eben so wenig wie die von dem verwandten *Chr. smaragdineus* in 3 geographisch streng gesonderten Arten (*intermedius*, *cupreus* und *smaragdineus* Mus. Hein. IV. p. 8—10.) Prof. Schlegel hat, gestützt auf das reiche Material der Leydener Sammlung, übrigens schon diese Ansichten berichtigt (Mus. P. B. *Cuculi.* p. 29. 30.)

16. *Megalaima pusilla* Dumont. — Goffin. Mus. P. B. *Buccones.* p. 40. — *Barbatula minuta* (Temm.) Hartl. W.-Afr. p. 173.

Männchen und Weibchen. Iris braun.

In Grösse und Färbung vollkommen gleich.

17. *Peristera tympanistria* Temm. — *Tympanistria bicolor* et *Fraseri* Bp. Cons p. II. p.67. —

Männchen. Iris dunkelbraun.

18. *Francolinus natalensis* A. Smith. Ill. S.-Afr. Zool. pl. 13. —

Männchen. Iris braun.

19. *Rhynchaea capensis* Lin. — Hartl. West-Afr. p. 239.

Weibchen. Iris haselbraun.

Die vollkommene Uebereinstimmung von afrikanischen mit indischen Exemplaren, welche Schlegel (Mus. P. B. *Scolopaces.* p. 17) zuerst evident nachweist und auf welche schon Gurney (Ibis. 1863. p. 330) hindeutet, kann ich durchaus bestätigen.

Die Verbreitung der Art umfasst ganz Afrika, Indien, die Sunda-Inseln, geht südlich bis Australien, nordöstlich bis Japan.

20. *Corethrura elegans* A. Smith., Ill. S. Afr. Zool. pl. 22. (♂)

Männchen und Weibchen. Iris braun.

Das prachtvolle, ausgefärbte Männchen stimmt genau mit Smith's Abbildung überein und zeigt auf der schwarzen Oberseite deutlich die rostbraunen Tropfenflecke, ohne irgend eine Andeutung von Weiss. Die Vereinigung des südafrikanischen Vogels mit dem westafrikanischen (*C. pulchra* J. E. Gray), wie sie Prof. Schlegel (Mus. P. B. *Ralli*, p. 26), ohne südafrikanische zu besitzen, vornimmt, ist jedenfalls eine voreilige. *C. pulchra* unterscheidet sich genügend durch die weissen Tropfenflecke der Oberseite. So lange also noch keine Exemplare bekannt sind, welche einen Uebergang der beiden Färbungsformen vermitteln, wird es nothwendig, sie vorläufig noch als gesonderte Arten zu betrachten.

Das Weibchen, welches in der Färbung vom Männchen total abweicht und sehr an die mancher *Hemipodius*-Arten erinnert, ist meines Wissens bis jetzt noch unbekannt. Ich gebe daher eine genaue Beschreibung.

Ganze Oberseite schön umbrabraun, jede Feder jederseits am Ende mit 2 kleinen runden schwarzen und 2 ebensolchen rostbraunen Punktflecken, die zusammenfliessen und auf dem dunkeln Grunde der Oberseite eine regelmässige Punktzeichnung bilden. Auf den Schwingen zweiter Ordnung sind diese Flecke grösser. Schwingen erster Ordnung schwarzbraun, am Rande der Aussenfahne mit 5—6 hellfahlen Punktflecken. Zügel und Kopfseiten fahlbraun, jede Feder am Ende schmal dunkel gesäumt. Kinn und Kehle weiss, jede Feder mit ganz verwaschenem, kaum sichtbarem, dunklerem Endsaum. Kropf, Brust und Brustseiten heller braun als die Oberseite, jede Feder mit hellerem Ende und 2 schwarzen Punktflecken vor dem Ende, wodurch die genannten Theile undeutlich heller und dunkler gefleckt erscheinen. Uebrige Unterseite verloschen weiss, braun und schwärzlich quergebändert, indem jede Feder an der Endhälfte auf weissem Grunde 2—3 schwärzliche, braungesäumte Querbänder zeigt. Untere Flügeldecken schwärzlich, jede Feder verloschen weiss geendet. Schnabel schwarz, der untere an Basis horngelbbraun; Füsse dunkelhornfarben.

G. L. c.	Fl.	F.	Lauf.	M. Z. ohne Nagel.	
5″ 6‴	3″ 3‴	5½‴	11½″	11‴	♂
4″ 9‴	3″ 3‴	5½‴	11‴	11‴	♀